

dargelegt, welche technische, administrative, wirtschaftliche und politische Probleme zu lösen waren, ehe sich der Eisenbahngedanken im Königreich Württemberg durchsetzen konnte.

Daß diese Probleme bis in die jüngste Zeit hineinreichen, dafür fehlt es Seidel zum eigenen Bedauern nicht an Belegen. Das Gespenst der Streckenstilllegungen – wirtschaftliche Überlegungen der Bahnverwaltung halten es heute mehr denn je am Leben – oder jene gefährliche Proklamation der freien Fahrt für den freien Bürger – im Auto! – geben davon beredtes Zeugnis.

Auch die reiche Illustration mit 100 Abbildungen, Karten, Skizzen und Zeichnungen lassen das Buch für eisenbahnhistorisch wie verkehrspolitisch interessierte Leser empfehlenswert erscheinen.

*St. Müller*

## 5. Landeskunde

Baden-Württemberg heute. Zwei Wurzeln – ein Baum. Hrsg. v. Kurt Gerhardt. Stuttgart: Theiss 1988. 204 S., 135 Ill., Schaubilder u. Tab.

Bekannte Autoren, wie Hermann Baumhauer, Hermann Grees, Wolfgang Hess, Hans-Erhard Lessing, Hannes Rettich, Albrecht Roos, Helmut Scheuing, George Turner und Ulrich Wildermuth, wurden vom Verlag gewonnen, um dem brillant gemachten Bildband »Tiefgang« zu verleihen. Sie tun dies fundiert im Bereich der Historie, der Landschaftsgeschichte, der industriellen Entwicklung und der damit verbundenen Chancen und Gefahren. Sie fixieren die Stellung Baden-Württembergs auf wissenschaftlichem und kulturellem Gebiet und zeigen soziale und touristische Aspekte auf. Die Informationen werden durch einen 40 Seiten umfassenden Nachschlageteil bestens ergänzt, wodurch sich der »Gebrauchswert« des Buches beträchtlich erhöht. Man sollte aber, wenn man den Band erstmals in die Hand nimmt, ruhig in den durchweg erstklassigen Bildern »schwelgen«, die, gekonnt ausgewählt, einen repräsentativen Querschnitt durch die Vielfalt des Landes Baden-Württemberg vermitteln. Württembergisch Franken ist mit einigen seiner »highlights« gut vertreten.

*M. Akermann*

Hermann Burkhardt [u. a.]: Baden-Württemberg. Eine Heimat- und Landeskunde. Stuttgart: Klett 1988. 420 S., zahlr. Ill.

Mit dieser Heimat- und Landeskunde liegt ein vielseitiges Kompendium nicht nur für den schulischen Bereich vor. Gut gegliedert, mit hervorragendem Bild – und Kartenmaterial ausgestattet, wird es sowohl den »Reingeschmeckten« als auch den Landeskindern selber immer wieder neu die hervorstechendsten Reize und Eigentümlichkeiten Baden-Württembergs erschließen.

Im ersten Teil werden die verschiedenen Landschaften mit ihrer spezifischen Natur, Geschichte und Kultur vorgestellt. Der zweite Teil widmet sich verschiedenen thematischen Schwerpunkten im Überblick für das gesamte Land. Neben Informationen über die Bereiche Wirtschaft, Technik und Verkehr steht Wissenswertes über die Geschichte des Südwestens und den Wandel der Baukunst. Es wird dabei deutlich, wie sehr dies alles im Zusammenhang mit den Landschaften und ihren Menschen steht.

Ein umfangreiches Register macht aus diesem gelungenen Lesebuch ein leicht zu handhabendes Nachschlagewerk.

*Th. Bertsch*

Varia historica. Beiträge zur Landeskunde und Geschichtsdidaktik. Rainer Jooß zum 50. Hrsg.: Gerhard Hergenröder; Eberhard Sieber. Plochingen: Herba 1988. 488 S.

Rainer Jooß, Professor erst an der Pädagogischen Hochschule in Esslingen, seit deren Auflösung in Gmünd, ist in Württembergisch Franken durch seine grundlegenden Untersuchungen zur Komburg ein wohlbekannter Mann. Zu seinem 50. Geburtstag haben ihm

Freunde und Kollegen einen Sammelband geschenkt, der 16 Aufsätze von großer thematischer Bandbreite enthält. Davon betreffen 4 Aufsätze betont pädagogische und didaktische Themen (z. B.: Heinz Dieter Schmid: Die Phase der Aufarbeitung und Reflexion – ein Stiefkind des darbietenden Geschichtsunterrichts), die andern 12 Themen sind landesgeschichtlichen Inhalts. Natürlich erscheinen mehrere Esslinger Themen (Jörg Olszewski: Das Mendikantenkloster im 13. und 14. Jahrhundert am Beispiel von Esslingen; Gerhard Hergenröder: Der Besitz des Esslinger Spitals und des Klosters Unterzell in Wendlingen-Unterboihingen; Gert Kollmer: Fabrikantenvillen in Esslingen; Christel Köhle-Hezinger: Sperrmüll ins Museum? – Überlegungen zur Darstellung der Esslinger Alltagsgeschichte). Hans-Martin Maurer trägt einen anregenden Aufsatz über den Streit zwischen Esslingen und Württemberg um das Hofgut Hohenheim bei. Andere Aufsätze betreffen Themen, die z. T. weit von Esslingen wegführen. Davon seien genannt: Eberhard Sieber: Die Amerika-briefe des Kirchheimer Republikaners und Freischarenführers Friedrich Tritschler, oder Uwe-Jens Wandel: Von St. Peter in Rom in die Pfarrkirche zu Schorndorf – der Judasstrick. Von Peter Knoch, der seit langem Alltagsquellen insbesondere zum 1. Weltkrieg sammelt, stammt der Aufsatz: Kinder im Krieg 1914–18. Zwei Mädchen schreiben Tagebuch. – Darin vergleicht Knoch das Tagebuch der 1902 geborenen Kirchheimerin Elise Nollenberger und das der gleichalten, in Schneidemühl (Provinz Posen) aufgewachsenen Elfriede Kuhr. Beide Tagebücher unterscheiden sich stark, das der Schneidemühlerin umfaßt 350 Druckseiten (es ist bei dtv publiziert), das der Kirchheimerin (publiziert bei Knoch) ganze 10. In der Tat macht das Kirchheimer Tagebuch einen für eine im ersten Weltkrieg Heranwachsende einen in sich sehr schlüssigen Eindruck. Die Schneidemühlerin muß ein wahres Genie gewesen sein: Nicht nur, daß sie in geschliffener Sprache und für eine 12- bis 16-jährige, ausgesprochen umfangreich schreibt – sie hat auch genau geahnt, wie man in unserer bundesrepublikanischen Zeit den 1. Weltkrieg interpretiert haben wollte: 1914 nicht Kriegsbegeisterung, sondern prophetisches Fühlen des kleinen Mädchens, daß kaum einer vom schneidemühlischen Regiment Nr. 149 die Heimat wiedersehen würde, oder das Aufschreien einer Arbeiterfrau angesichts von Verwundeten, die genau die Klassegegensätze analysiert, oder Reflexionen über die Sinnlosigkeit des »Heldentodes«, die einem Pazifisten unserer Tage zur Ehre gereichen würden, usw. Man wird einen gewissen Verdacht nicht ganz los: Sollte Elfriede Kuhr ihr Tagebuch etwa teilweise retrospektiv nachempfunden haben? *G. Fritz*

R Georg Kleemann; C. L. Schmitt: Das Hohenloher Land. Würzburg: Stürtz 1985. 260 S., 190 farb. Ill.

Es kann dem zugestimmt werden, was der Klappentext anführt: ein »Bildband, der sich nicht ein weiteres Mal auf die ausgetretenen touristischen Pfade begibt.« Die Aufnahmen, profihaft und von ausgezeichneter Qualität, auch im Druck, führen das Hohenloher Land vor, wie es der einheimische Kenner zu schätzen weiß. Versteckte Winkel, künstlerische Kleinode, stimmungsvolle Täler, idyllische Städte und Dörfer – kurz: Hohenlohe wird von seiner besten Seite gezeigt. Dazu ein amüsant zu lesender Text (gleich daneben jeweils in französischer und englischer Sprache). Ein großformatiger Band, der sowohl zum beschaulichen Anschauen und Lesen einlädt, aber auch ein repräsentatives Geschenk sein kann. Zwar ist ein Ortsnamenregister angefügt, doch leider kein Verzeichnis der einzelnen Kapitel, zu denen u. a. »Bauern und Fürsten«, »Mäh sodde«, »Von Mörike zu Götz«, »Geisternacht in Öhringen« oder »Nach Mergentheim nunter« gehören. *W. M. Dienel*

Helmut Schmolz, Christhard Schrenk, Hubert Weckbach: Städte im Unterland. Malerische Ansichten aus dem 19. Jahrhundert. (Veröffentl. d. Archivs der Stadt Heilbronn; Bd. 31). Weinsberg: Jahrbuch Verlag 1989. 168 S., zahlr. Ill.

Die drei Archivare des Stadtarchivs Heilbronn haben zum Jahresende 1989 ein faszinierendes Buch vorgelegt, das dem Bild der Städte des heutigen Stadtkreises und des Landkreises Heilbronn im 19. Jahrhundert gewidmet ist. Der Leiter des Archivs, Dr. Helmut Schmolz,